

FRAUEN ALS POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE KRAFT IN DEN WACHSTUMSLÄNDERN ASIENS

ERKENNTNISSE AUS DEN PHILIPPINEN¹

Carolina G. Hernandez

Nachdem sie aus vielerlei Gründen lange an den Haushalt gebunden waren, haben Frauen in der jüngeren Vergangenheit in vielen Teilen der Welt mehr und mehr in Berufsleben, Wirtschaft und Politik Fuß gefasst. Hierin bildet auch Asien keine Ausnahme. Wenngleich die soziale Rolle der Frauen auf den Philippinen oft als Ausnahme innerhalb der Region wahrgenommen wird, leiden Frauen auch hier teils unter ähnlichen geschlechterbezogenen Benachteiligungen wie andernorts in Asien. In den 1950er und frühen 1960er Jahren standen die Karrierechancen für philippinische Frauen noch schlecht, Rechts- und Ingenieursberufe waren reine Männerdomänen. Erst einige Jahre später gelang es Filipinas, bis dahin versperrte Karrierestufen zu erreichen. Doch auch heute noch werden philippinische Frauen trotz ihres Erfolgs als Unternehmerinnen und Führungskräfte gesetzlich benachteiligt, etwa im Personen- und Familienrecht. Bis vor Kurzem verhinderten traditionelle Wertvorstellungen religiöser und anderer Art ernsthafte Versuche, ein Gesetz zur weiblichen Fortpflanzungsmedizin auf den Weg zu bringen.²



Dr. Carolina G. Hernandez ist Leiterin des Institute for Strategic and Development Studies Inc. in Manila, Philippinen.

- 1 | Dieser Artikel wurde in Anlehnung an einen beim 3. International Women Entrepreneurship and Leadership Summit, 08./09.11.2012 in Istanbul, Türkei, gehaltenen Vortrag verfasst.
- 2 | Das Gesetz zur Fortpflanzungsmedizin wurde in den Weihnachtsferien 2012 von Präsident Benigno S. Aquino III. unterzeichnet. Dem Gesetz ging eine erbitterte und kontroverse Debatte in Regierungskreisen und Gesellschaft voran.

In Asien, insbesondere in dessen Osten und Südosten, befinden sich die wachstumsstärksten Volkswirtschaften der Welt. Vor der Asienkrise 1997 wurde Südostasien als wirtschaftlich dynamischste Region der Welt angesehen, die der Aufstieg Japans zur zweitgrößten Wirtschaftsmacht stark verändert hatte. Diesen Titel verlor Japan 2010 an China. Inmitten eines allgemeinen Wirtschaftstiefs in Nordamerika und Europa und vor dem Hintergrund weltweiter Finanz- und Wirtschaftskrisen hat Asien nicht nur Widerstandsfähigkeit, sondern auch ungebrochene ökonomische

Christine Lagarde, Direktorin des IWF, lobte bei ihrem Besuch im November 2012 die Philippinen als eine der leistungsfähigsten Volkswirtschaften der Welt.

Dynamik gezeigt. Auch die Philippinen passen in dieses Bild und verzeichneten mit 7,1 Prozent im dritten Quartal 2012 das höchste Wachstum des Verbands Ostasiatischer Staaten (ASEAN).³ Die philippinische Behörde für Wirtschaftsentwicklung (NEDA) korrigierte sogar kürzlich ihre Wachstumsprognose für 2012 um einen Prozentpunkt nach oben. Die Geschäftsführende Direktorin des Internationalen Währungsfonds (IWF), Christine Lagarde, lobte bei ihrem Besuch im November 2012 die Philippinen als eine der leistungsfähigsten Volkswirtschaften der Welt, die ein hohes Wachstum aufweise und mittlerweile Nettozahler des IWF sei.⁴ Hat das Wirtschaftswachstum Frauen als Unternehmerinnen und Führungskräfte in Asien insgesamt und auf den Philippinen im Besonderen vorangebracht? Wie lässt sich die Rolle der Frauen in diesen aufstrebenden Volkswirtschaften beschreiben?

FRAUEN ALS UNTERNEHMERINNEN UND FÜHRUNGSKRÄFTE IN ASIEN

Dass Frauen eine treibende Kraft des Wirtschaftswachstums sind, gilt als anerkannte Tatsache. Unter Bezugnahme auf unterschiedliche Quellen vertritt die Economist Intelligence Unit die Ansicht, die meisten Industriestaaten hätten ihren Aufschwung dem Eintritt der Frauen in die Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu verdanken, der den USA fast zwei Prozentpunkte an

3 | Vgl. National Development Agency (NEDA), „Exportanstieg auch im Oktober. Philippinen in den ersten zehn Monaten des Jahres 2012 unter Asiens Top-Leistungsländern“, Pressemitteilung, 11.12.2012.

4 | Vgl. Edith Regalado und Aurea Calica, „Philippinen sind der aufsteigende Tiger Asiens – Weltbank“, *The Philippine Star*, 06.02.2013.

zusätzlichem Wirtschaftswachstum beschert und ein Viertel des BIP-Zuwachses in Europa seit 1995 bewirkt habe.⁵ Im asiatischen Raum erhöhte sich durch die Verlagerung vom Fertigungsgewerbe zum Dienstleistungssektor der Anteil erwerbstätiger Frauen, was das Wachstum in der Region verstärkte.⁶ Dennoch bleiben große Teile des Potenzials der Frauen für den Arbeitsmarkt ungenutzt, da knapp die Hälfte von ihnen außerhalb des formellen Sektors tätig ist und damit ein geringeres Einkommen und einen schlechteren Zugang zu Ressourcen hat als Männer. Die Ausgrenzung der Frauen vom geregelten Erwerbsleben hemmt die wirtschaftliche Entwicklung. Um die Weltwirtschaft anzukurbeln, ist es daher unerlässlich, diesen 1,5 Milliarden Frauen Zugang zum Arbeitsmarkt und zu einem begünstigenden Umfeld zu geben, in welchem ihre Produktivität nicht durch rechtliche, gesellschaftliche, finanzielle oder bildungsbezogene Einschränkungen untergraben wird.⁷

Im asiatischen Raum erhöhte sich der Anteil erwerbstätiger Frauen, was das Wachstum verstärkte. Dennoch bleiben große Teile des Potenzials der Frauen ungenutzt, da knapp die Hälfte außerhalb des formellen Sektors tätig ist.

Allerdings weisen jüngste Studien zur Rolle der Frauen in asiatischen Gesellschaften auf einen wachsenden Einfluss selbiger als Unternehmerinnen und Führungskräfte hin. Im Anschluss an die Asienkrise von 1997 stellte eine Studie in sechs ost- und südostasiatischen Volkswirtschaften⁸ fest, dass in Ländern wie Südkorea das ungleiche Geschlechterverhältnis wenn nicht an den Universitäten, so doch an den Sekundarschulen verschwunden sei, verbunden mit einem steigenden Anteil der Frauen am Zuwachs der Erwerbsbevölkerung in der Region. Die Studie zitierte die von einigen Befragten vertretene Ansicht, „die arbeitsintensive und exportgetriebene Industrialisierung in Asien wäre nicht ohne die Beteiligung der Frauen möglich gewesen“⁹ und kam zu dem Schluss, dass „Frauen in Asien eine immer größere Rolle für das Wirtschaftswachstum spielen“.¹⁰ Dennoch

5 | Economist Intelligence Unit (EIU), *Women's economic opportunity 2012*, 4.

6 | Theresa W. Devasahayam und Sri Ranjini Mei Hua, „Empowering Women, Boosting Economies: Examples from the Asian Region“, *Gender Perspectives*, Bd. 3, Nr. 3, 03/2011, 1 f.

7 | EIU, Fn. 5, 4.

8 | Diese Volkswirtschaften sind Japan, Südkorea, Taiwan, Singapur, Thailand und Indonesien.

9 | So zitiert in: „Women are Key Players in the Economies of East and Southeast Asia“, *Asia-Pacific & Population Policy*, East-West Center Program on Population, Nr. 44, 01/1998, 2.

10 | Ebd., 1.

falle der Anteil von Frauen in professionellen, technischen und Verwaltungspositionen trotz Steigerungen in den vergangenen Jahrzehnten weiterhin gering aus.¹¹ So stieg der Prozentsatz von Frauen in solchen besser bezahlten Positionen zwischen 1960 und 1990 in Japan von fünf auf 13 Prozent und in Thailand von einem auf vier Prozent. Trotz des Zuwachses blieb das Niveau somit insgesamt niedrig.

Einige Länder haben deutliche Fortschritte hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit erlebt. Die Philippinen, Sri Lanka und die Mongolei gehören zu den fünf fortschrittlichsten.

Seitdem hat sich die Lage innerhalb Asiens unterschiedlich stark verändert. Einige Länder haben deutliche Fortschritte hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit erlebt, während andere zurückblieben oder nur geringfügige Verbesserungen erreichten. So zählt der *Global Gender GAP Report 2011* (GGG) des Weltwirtschaftsforums¹² die Philippinen, Sri Lanka und die Mongolei zu den fünf fortschrittlichsten Ländern beim Abbau der Geschlechterungleichheit (die anderen beiden sind Australien und Neuseeland), während Pakistan (Platz 133 von 135 untersuchten Ländern), Nepal, Indien, Südkorea und Kambodscha die untersten fünf Plätze einnehmen. In der Sparte Frauen in Führungspositionen sind die Philippinen mit Australien und Neuseeland unter den drei bestplatzierten Ländern, während sich im Bereich höheres Management, Frauenförderung, Einkommen und Lohngleichheit Malaysia, Singapur, Thailand und die Mongolei diesen drei Spitzenländern anschließen. Zweifelloso wird sich die Wahl von Park Geun-hye, der Tochter des einstigen „starken Manns“ Park Chung-hee, zur ersten Präsidentin Südkoreas am 19. Dezember 2012 in der Wertung dieses Landes im nächsten GGG-Bericht widerspiegeln. In den Gesamtwertungen des GGG-Berichts finden sich auch „rückständige“ Länder wie Malaysia (Platz 97 von 135 im GGG-Bericht 2012), Japan (98), Kambodscha (102), Südkorea (107), Indien (113), Nepal (126) und Pakistan (133).¹³ Bemerkenswert ist auch, dass zwischen der Bewertung eines Landes im GGG-Bericht 2011 und dessen von den Vereinten Nationen berechnetem Human Development Index (HDI) keine Korrelation besteht. Im *Human Development Report 2011* des UNDP werden 187 Länder in vier Kategorien eingestuft: Länder mit sehr hohem,

11 | Ebd., 2.

12 | Weltwirtschaftsforum (WEF), *Global Gender Gap Report 2011*, Genf, 2011.

13 | Ebd.

hohem, mittlerem und niedrigem HDI. Japan, Südkorea und Singapur gehören zu den nur 47 von 187 Ländern mit einem sehr hohen HDI¹⁴ und schneiden in der Gesamtbewertung des GGG-Berichts 2011 dennoch schlechter ab als die Philippinen, denen nur ein mittlerer HDI attestiert wird.

ZUR LAGE AUF DEN PHILIPPINEN

Die Philippinen werden als Ausnahmefall in einer Region angesehen, die in punkto Geschlechtergleichberechtigung noch einiges zu wünschen übrig lässt. Aufgrund einer matriarchalisch geprägten Vergangenheit in der vorkolonialen Zeit fand das Bemühen um Geschlechtergleichheit nach dem Ende der Kolonialherrschaft hier wohl einen fruchtbareren Boden als anderswo. Im Widerstand gegen die spanischen Besatzer standen Rebellenführerinnen – die teils Seite an Seite mit ihren Ehemännern kämpften – an der vordersten Front des Befreiungskampfes. Einige führten auch nach dem Tod ihrer Männer die Ablehnung gegen die Spanier fort. Als prominentes Beispiel sei hier Gabriela Silang genannt, die nach dem Tod ihres Mannes Diego Silang in ihrer Heimatprovinz Ilocos Norte im nördlichen Teil der Philippinen den bewaffneten Widerstand gegen die spanischen Kolonialisten weiterführte. Dieser Aufstand folgte auf die britische Besetzung Manilas, nachdem Spanien als Verbündeter Frankreichs im Siebenjährigen Krieg unterlegen war. Nach Silang ist noch heute die progressive feministische Gruppe GABRIELA benannt. Eine vielbeachtete Figur des Geheimbunds Katipunan, der Haupttriebkraft der Revolution von 1896, war Melchora Aquino (nicht verwandt mit dem aktuellen Präsidenten). Zu Beginn der Revolution war sie bereits 84 Jahre alt. Unter dem Namen Tandang Sora, Große Dame der Revolution, wurde sie bekannt. Sie unterstützte die Revolutionäre durch Pflege der Kranken und Verletzten, ermutigende Worte und Gebete. Auf den Philippinen wird vielerorts an sie erinnert und in San Francisco ist sogar eine Straße nach ihr benannt.

Aufgrund einer matriarchalisch geprägten Vergangenheit in der vorkolonialen Zeit fand das Bemühen um Geschlechtergleichheit auf den Philippinen einen fruchtbareren Boden als anderswo.

14 | Vgl. Tabelle 4: Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), „Gender Inequality Index and related indicators“, *Human Development Report 2011. Sustainability and Equity: A Better Future for All*, UNDP und Palgrave MacMillan, New York, 2011, 139-142.

Die Rolle der Frau als Schatzmeisterin der Familie, die auch das Gehalt ihres Mannes verwaltet, hat sicherlich den Status der philippinischen Frauen erhöht. Dies spiegelt sich in einem philippinischen Hochzeitsritual wieder, bei dem der Bräutigam einige Silber- oder Goldmünzen in die offenen Hände der Braut legt, sie darum bittet, die Finanzen der Familie gut zu verwalten, und gelobt, für das materielle Wohl des Haushalts zu sorgen. In philippinischen Familien kümmert sich meistens die Mutter um die Finanzen und teilt ihrem Mann von dessen Gehalt einen monatlichen Betrag zu. Daher kennen viele Ehefrauen das Monatsgehalt ihres Mannes, sie wissen aber selten von Prämien und anderen Einkommensquellen, so dass die Männer trotzdem Geld für Hobbys wie Tennis, Golf oder Angeln zur Verfügung haben.

Traditionen und der römische Katholizismus zwangen Frauen früher, bei ihren Ehemännern zu bleiben, selbst wenn diese untreu waren. Seit der Verabschiedung eines neuen, weitgehend auf dem kanonischen Recht basierenden Familiengesetzes nach dem Ende der Marcos-Diktator

Derzeit wird im Unterhaus ein Scheidungsgesetz vorbereitet, das die Annullierung von Ehen nach kanonischem Recht ablösen soll.

Mitte der 1980er Jahre können trennungswillige Paare aus bestimmten Gründen ihre Ehe annullieren lassen und eine Vermögensteilung erwirken. Die meisten Annullierungen werden mit psychischer Inkompatibilität begründet. Kinder aus annullierten Ehen werden als legitim angesehen und sind erbberechtigt. Auch wenn die Annullierung auf der theologisch falschen Annahme basiert, die Ehe sei von Anfang an nichtig gewesen, hat sie viele unterdrückte und unglückliche Frauen von ihren ehelichen Fesseln befreit. Derzeit wird im Unterhaus des philippinischen Parlaments ein Scheidungsgesetz vorbereitet, das für viele Frauen die nächste logische Stufe nach der Annullierung darstellt.

Wie in vielen Agrargesellschaften ist auch auf den Philippinen die Frau für die Landwirtschaft unverzichtbar. Zwar haben wirtschaftliche Veränderungen Fertigungsbetriebe und neue Dienstleistungsbranchen für Frauen geschaffen, doch in deren alten Arbeitsbereichen wie der Landwirtschaft herrscht weiterhin eine starke Geschlechterungleichheit, da „die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung den Frauen die Hausarbeit und Kindererziehung aufbürdet und landwirtschaftliche Tätigkeiten von Frauen systematisch

unzureichend erfasst werden“.¹⁵ Das gilt in der Regel für kleine Familienbauernhöfe, auf denen ein Großteil der unbezahlten Arbeitskräfte Frauen sind. Gleichzeitig hat die Ausbreitung der Fertigungsindustrie in den ländlichen Gebieten landwirtschaftliche Arbeitsplätze verdrängt und sich damit nachteilig auf die Lage der Landarbeiterinnen ausgewirkt.

Die Einbindung des Landes in globale Wirtschaftszusammenhänge hat den ökonomischen Wert der Frauen als Arbeitskräfte erhöht. Die globale Arbeitsteilung führte zu einer Migrationswelle philippinischer Arbeiter ab den späten 1970er und frühen 1980er Jahren, anfangs in den Nahen Osten, wo die Einnahmen aus Ölexporten einen massiven Infrastrukturbau auslösten.¹⁶ Seitdem hat sich die Zusammensetzung der Arbeitsmigranten verändert und immer mehr Filipinas arbeiten im Ausland, unter anderem im Nahen Osten, in Westeuropa und in anderen südostasiatischen Ländern, in denen Arbeitskräftemangel herrscht.¹⁷ Die in der Marcos-Zeit anfangs zeitlich begrenzte Entsendung von Arbeitskräften ins Ausland ist mittlerweile ein fester Bestandteil der philippinischen Politik.¹⁸ Die Überweisungen der Arbeitsmigranten in ihr Heimatland haben zum wirtschaftlichen Aufschwung des Landes beigetragen und die philippinische Wirtschaft möglicherweise vor den Auswirkungen vergangener Krisen auf dem Devisenmarkt geschützt.¹⁹ Aus diesem und anderen Gründen wurde sogar

15 | Asian Development Bank (ADB), *Paradox and Promise in the Philippines: A Joint Country Gender Assessment*, Asian Development Bank, Manila, 2008, 30.

16 | Vgl. z.B. Jorge V. Tigno, „International Migration as State Policy: the Philippine Experience as Model and Myth“, *Kasarinlan*, Bd. 6, Nr. 1-2, 1990, 73-88; „The Politics of International Labor Migration: Philippine Labor Foreign Policy Towards Saudi Arabia (1979-1989)“, unveröffentlichte Masterarbeit, Department of Political Science, University of the Philippines, 1992.

17 | Vgl. z.B. Jorgen Carling, „Gender Dimensions of International Migration“, in: *Global Migration Perspectives*, Global Commission on International Migration, 2005.

18 | Einen Überblick über die Entwicklung und Deregulierung der Entsendung philippinischer Arbeitskräfte ins Ausland bietet Jorge V. Tigno, „Governance and Public Policy in the Philippines: RA 8042 and the Deregulation of the Overseas Employment Sector“, unveröffentlichte Doktorarbeit, National College of Public Administration and Governance, University of the Philippines, 2003.

19 | Vgl. Alvin Ang, „Workers' Remittances and Economic Growth in the Philippines“, eine auf der 2. Development Conference of the Economic and Social Research Group (GRES) vorgestellte Arbeit, Bordeaux, 23.11.2006.

ein neuer, die Arbeitsmigranten glorifizierender Begriff geschaffen: *Bagong Bayani* (Neuer Held).²⁰ Diese Bezeichnung würdigt den Beitrag der Arbeitsmigranten – von denen ein wachsender Anteil Frauen sind – zur philippinischen Wirtschaft. Die Migrantinnen fanden so zwar Zugang zum formellen Arbeitsmarkt, sahen sich jedoch zuhause wie im Ausland immensen Herausforderungen gegenübergestellt.

Das schwere Schicksal philippinischer Arbeitsmigrantinnen und -migranten im Ausland zeigt sich in berühmten Fällen wie dem von Flor Contemplación, die im März 1995 in Singapur wegen Mordes an einem anderen Hausmädchen und dem Kind, für das dieses sorgte, gehängt wurde. Der Fall führte zu einer vorübergehenden Einstellung der diplomatischen Beziehung zwischen Singapur und den Philippinen, Contemplacións Heimatland. Zeitungen, insbesondere in den Entsendungsländern, berichten häufig über meist weibliche Haushaltshilfen, die gesetzeswidrige oder unmenschliche Behandlung wie lange Arbeitszeiten, Unterbezahlung, körperliche Gewalt oder Vergewaltigung erleiden. Zuhause werden sie zum Opfer häuslicher Gewalt durch argwöhnische Ehemänner, sind Vorwürfen ihrer Schwiegereltern ausgesetzt, die sich häufig um ihre Kinder kümmern und werden von den Kindern oft nicht ernst genommen, da diese die Anwesenheit ihrer Mutter nicht mehr gewohnt sind.²¹

Im GGG-Bericht 2011 treten die Philippinen gegenüber anderen Ländern Südostasiens als eines der Länder mit der höchsten politischen Beteiligung von Frauen hervor. In die Bewertung fließt das Geschlechterverhältnis in Regierung und Parlament sowie die Amtszeiten von Präsidentinnen und Premierministerinnen ein. Im asiatisch-

20 | Vgl. Jean Franco, „The Bagong Bayani Discourse: Constituting Overseas Filipino Workers (OFWs) and the Politics of Labor Out-Migration in the Philippines“, unveröffentlichte Doktorarbeit, Department of Political Science, University of the Philippines, 2010.

21 | Vgl. z.B. Robyn Rodriguez, „Domestic Insecurities: Female Migration from the Philippines, Development and National Subject-Status“, Working Paper, Nr. 114, The Center for Comparative Immigration Studies, University of California San Diego, 2005; Hector B. Morada, „Left-Behind Households of Overseas Filipino Workers“, *Philippine Labor Review*, Bd. XXVII, Nr. 1, 01-06/2003, 118-143.

Weibliche Haushaltshilfen im Ausland erleiden häufig unmenschliche Behandlung wie lange Arbeitszeiten, Unterbezahlung, körperliche Gewalt oder Vergewaltigung. Zuhause werden sie zum Opfer häuslicher Gewalt durch argwöhnische Ehemänner.

pazifischen Raum erreichten nur Sri Lanka, Neuseeland und Bangladesch ein höheres Ranking. An „Jahren mit weiblichem Staatsoberhaupt“ übertrafen nur Sri Lanka, Indien und Bangladesch die Philippinen.²² Seit 1986 waren auf den Philippinen zwei Präsidentinnen länger im Amt als die meisten ihrer männlichen Kollegen: Corazón Aquino (Februar 1986 bis Juni 1992) und Gloria Macapagal Arroyo (Januar 2001 bis Juni 2010).²³

Wie die Philippinische Frauenkommission berichtet, wurden bei den nationalen und kommunalen Wahlen im Mai 2010 Frauen in 18,4 Prozent aller zur Wahl stehenden Ämter gewählt, ein Anstieg gegenüber 17 Prozent im Jahr 2007. Darüber hinaus kandidierten mehr Frauen für die zwölf Senatorenposten. Zwei der 14 Kandidatinnen konnten sich durchsetzen. Von den 289 Mitgliedern des Repräsentantenhauses sind 65 Frauen, was 22,5 Prozent entspricht. 14 (25 Prozent) der 56 aus Parteilisten gewählten Mitglieder des Repräsentantenhauses sind Frauen und seit 2004 ist die Frauenrechtsorganisation GABRIELA mit einer eigenen Parteiliste dort vertreten. Die Wahlbeteiligung der Frauen lag mit 75,7 Prozent über derjenigen der Männer (74,4 Prozent) und über dem Landesdurchschnitt (75 Prozent) und der Frauenanteil in der Judikative ist leicht gestiegen (von 32 Prozent im Jahr 2007 auf 34 Prozent im Jahr 2010).²⁴

Seit den Wahlen 2010 sind von den 289 Mitgliedern des Repräsentantenhauses 65 Frauen, was 22,5 Prozent entspricht. Die Wahlbeteiligung der Frauen lag mit 75,7 Prozent über der Quote der Männer und über dem Landesdurchschnitt.

Obgleich sich die Frauen auf den Philippinen politisches Terrain erobert haben, gilt hier wie anderswo in Asien immer noch, dass Frauen an der Spitze der Exekutive und viele der gewählten Vertreterinnen im Parlament und in den Kommunen ihre politische Macht nur aufgrund ihrer Verwandtschaft mit männlichen Politikern, deren Töchter,

22 | WEF, Fn. 12.

23 | Aquino stand ab Februar 1986 einer revolutionären Regierung vor bis 1987 eine neue Verfassung verabschiedet und die Amtszeit des Präsidenten auf sechs Jahre festgesetzt wurde, während Arroyo zunächst die verbliebenen drei Jahre der Amtszeit von Präsident Joseph Estrada nach dessen Amtsenthebung überregierte (01/2001-06/2004) und danach eine eigene sechsjährige Amtszeit von Juli 2004 bis Juni 2010 absolvierte.

24 | Philippine Commission on Women, „Women participation in politics and governance“, 10.02.2012, <http://pcw.gov.ph/statistics/201210/women-participation-politics-and-governance> [08.01.2013].

Ehefrauen oder Schwestern sie sind, erlangen konnten. Auch im Falle männlicher Politiker ist die Zugehörigkeit zu Clans oder politischen Dynastien jedoch ein Erfolgsfaktor bei Wahlen auf den Philippinen, wenngleich 1986 und danach eine Handvoll Neulinge, die nicht aus Politikerfamilien stammten, politische Macht erlangten. So war der aktuelle Vizepräsident Jejomar Binay als Menschenrechtsanwalt tätig, als die damalige Präsidentin Corazón Aquino ihn zum leitenden Beamten der Finanzhauptstadt Makati City berief. Er hat sich seitdem einen eigenen politischen Clan aufgebaut. Zwar spielen Verwandtschaftsbeziehungen auch bei männlichen Politikern eine Rolle. Doch in der Gegenwarts politik der Philippinen treten besonders Frauen häufig als Alter Ego ihrer männlichen Verwandten auf oder dienen jenen als willkommene Möglichkeit, die Wahlgesetze zu umgehen, welche die Amtszeiten von Parlamentsmitgliedern und Kommunalvertretern beschränken. Bemerkenswerterweise ist das erste philippinische Mitglied des Internationalen Strafgerichtshofes (ICC) eine Frau.

Im Vergleich zu anderen Ländern der Asien-Pazifik-Region gelingt es den Philippinen offensichtlich sehr gut, die Geschlechterkluft im Bereich der Wirtschaft zu verringern. Ein Bericht über Frauen in Führungspositionen in Asien, der sich auf Daten des GGG-Berichts 2011 beruft, platziert die Philippinen an der regionalen Spitze hinsichtlich ihrer Fortschritte beim Abbau von Karriereungleichheiten sowohl unter Parlamentariern und hohen Beamten als auch unter Managern, Facharbeitskräften und anderen qualifizierten Berufen.²⁵ Beim Vergleich der geschätzten Durchschnittseinkommen von Frauen und Männern erreichten die Philippinen nur Platz zehn von zwölf asiatisch-pazifischen Ländern, für die Daten vorlagen, belegten allerdings den fünften Platz im Hinblick auf Lohngleichheit bei gleicher Arbeit.²⁶ In der Aufstellung reicher und mächtiger Frauen in Asien, die aus Daten der Fortune-Liste erstellt wurde, ist keine Filipina zu finden.²⁷ Zusammen mit Thailand haben

Beim Vergleich der geschätzten Durchschnittseinkommen von Frauen und Männern erreichten die Philippinen nur Platz zehn von zwölf asiatisch-pazifischen Ländern.

25 | Siehe Tabellen 10 und 11: Astrid S. Tuminez, *Rising to the Top? A Report on Women's Leadership in Asia*, The Asia Society and the Lee Kuan Yew (LKY) School of Public Policy, New York und Singapore, 04/2012, 30-31.

26 | Siehe Tabellen 15 und 16: ebd., 35-36.

27 | Ebd., 38.

die Philippinen jedoch den zweithöchsten Anteil an Frauen in höheren Managementpositionen, wie eine Umfrage unter 12.000 führenden Wirtschaftsvertretern aus 40 Ländern ergab. Die reichen G-7-Länder fielen hierbei mit 18 Prozent Frauen im höheren Management unter den weltweiten Durchschnitt, während Südostasien mit 32 Prozent die höchste Frauenquote aufwies.²⁸ In dieser Kategorie erreichten die Philippinen und Thailand den zweiten Platz, da hier 39 Prozent der Posten im höheren Management mit Frauen besetzt sind.²⁹

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE STÄRKUNG DER FRAU

Wenngleich in vielerlei Hinsicht die Kluft zwischen den Geschlechtern schmaler geworden ist, betreffen viele der Hemmnisse, von denen Frauen in Asien betroffen sind, auch die Philippinen. Zwar hat sich nicht zuletzt aufgrund der Industrialisierung der Anteil von Frauen an den Erwerbstätigen erhöht, doch dieser Zuwachs ist relativ gering. Zudem ist der informelle Sektor in Asien größtenteils weiblich, so dass Frauen keinen geregelten Lohn erhalten und ihr Einkommen sowie ihr Beitrag zur Wirtschaftsleistung kaum erfasst werden. Dadurch haben Frauen einen schlechteren Zugang zu Ressourcen als Männer, was ihre Produktivität stark beeinträchtigt. Die mangelnde Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt soll die Volkswirtschaften des asiatisch-pazifischen Raums jährlich zwischen 542 und 546 Milliarden US-Dollar kosten.³⁰ Wie es scheint, hat mehr Geschlechtergerechtigkeit im Bildungs- und Gesundheitssystem die Stellung der Frauen in Südostasien insgesamt und auch auf den Philippinen verbessert. Ohne eine gezielte Politik zur Beseitigung der Diskriminierung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt können diese Vorteile eines besseren Zugangs zu Bildung und medizinischer Versorgung jedoch nicht voll ausgeschöpft werden.³¹

Ohne eine gezielte Politik zur Beseitigung der Diskriminierung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt können die bereits erreichten Vorteile eines besseren Zugangs zu Bildung und medizinischer Versorgung nicht voll ausgeschöpft werden.

28 | Zitiert ebd., 40-41.

29 | Siehe Abb. 5: ebd., 38.

30 | Aus einem Bericht der Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik der Vereinten Nationen, zitiert in: Devasahayam und Mei Hua, Fn. 6, 3 f.

31 | Ebd., 2.

Das Vordringen von Frauen in politische Führungspositionen auf den Philippinen und in Asien insgesamt ist oft mit den Karrieren männlicher Verwandter verknüpft. In Süd-asien haben Staatschefinnen wie Indira Gandhi in Indien, Khalida Zia in Bangladesch, Srivamo Bandaranaike in Sri Lanka und Benazir Bhutto in Pakistan von ihren männlichen Verwandten und Vorgängern im Amt profitiert. Corazón Aquino wurde 1986 Präsidentin, nachdem 1983 ihr Mann, der Hauptgegner des Diktators Marcos, ermordet worden war. Gloria Macapagal Arroyo war die Tochter des Ex-Präsidenten Disodado Macapagal. Und die neugewählte Präsidentin Südkoreas, Park Geun-hye, ist die Tochter des ermordeten Machthabers Park Chung-hee. Für die Stärkung der Frau in der politischen Arena ist daher das Erreichen politischer Ämter ohne die Hilfe männlicher Verwandten ein wichtiges Ziel. In Asien allgemein und auf den Philippinen im Besonderen bleibt dies noch zu verwirklichen. Auf den Philippinen, wo die verfassungsmäßige Ächtung politischer Dynastien noch einer wirkungsvollen gesetzlichen Umsetzung harrt, könnte die Unterbrechung männlicher Erbherrschaft ein bedeutender Wendepunkt sein.

In aufstrebenden und zukunftsreichen Ländern wie den Philippinen verändert sich die Rolle der Frau zusehends. Studien, die einen beträchtlichen Beitrag der Frauen zum Wirtschaftswachstum der Region feststellen, darf man guten Gewissens beipflichten. Doch der Frauenanteil in der Wirtschaft, in althergebrachten wie in neuartigen Arbeitsfeldern (d.h. Fertigung, Dienstleistungen und Landwirtschaft) steigt nur in bescheidenem Umfang. Die Rolle der Frauen auf der politischen Bühne ist einer ähnlichen Tendenz unterworfen, da ihr Erfolg noch immer stark von männlichen Verwandten abhängt. Um die Geschlechterungleichheit nicht nur auf den Philippinen, sondern weltweit zu beseitigen, ist daher die Politik aufgefordert, zu intervenieren und die Ergebnisse weitreichender Studien zur Gleichberechtigung auf allen Ebenen umzusetzen.